

„Komm wie du bist – aber komm ...“

Zahlreiche Mitmach-Aktionen gaben dem Tagesmotto der Begegnung einen bunten Anstrich

Die Wohnstätte Haus Lebenshilfe Gelsenkirchen feierte am 30. April gemeinsam mit vielen Kooperationspartnern, unter anderem dem Generationennetz e.V. und dem Quartiersnetz, einen Tag der Begegnung. Das Motto war „Komm wie du bist“: Komm wie du bist, egal wie du aussiehst, wie alt du bist oder wo du geboren bist. Du bist herzlich willkommen.“

Und das haben die Teilnehmer an diesem Tag auch gemacht. Es gab zahlreiche Begegnungen, es wurde viel gelacht und Spaß zusammen gehabt. Mit Musik, Mitmach-Aktionen, Leckereien und Getränken wurde der Tag zu einem erfolgreichen Quartiersfest.

An diesem Tag war das einzig Graue das Wetter, das über den Teilnehmern wachte. Die Aktionen haben den Tag bunt gestaltet: bei einem Rollstuhlparcours und einem Parcours, bei dem Sehbehinderun-



Der Kinderchor der Schatzkiste interpretierte Kinderlieder auf seine ganz eigene Weise.



Ein Höhepunkt des Tages war die Luftballonaktion zum Ausklang des Festes.
Fotos (10): Kevin Hornschuh/Nicole Neumann



Mit der Percussion-Gruppe „Come with us“ startete das abwechslungsreiche Programm.



Fridolina Strubbelich zauberte zahlreichen Kindern ein Lächeln auf das Gesicht.



Die Foto-Station gehörte zu den meistbesuchtesten Ständen des Tages.

gen simuliert wurden, konnten die Teilnehmer erfahren, wie es ist mit einer Einschränkung zurechtzukommen. Fridolina Strubbelich hat mit ihrer bunten Ballonkunst und ihren Regenbogenbildern Gesichter zum Lächeln gebracht.

Die Fotostation, bei der die ausgedruckten Fotos mit einem selbst gestalteten Bilderrahmen verziert werden konnten, war eine gut besuchte Station. Um den musikalischen Part des Tages aufzugreifen, konnten die Teilnehmer eigene Musikinstrumente basteln und mitmusizieren. Musikalische Unterstützung gab es von der Percussion-Gruppe „Come with us“, die mit ihren Trommeln dem Publikum zu Beginn richtig einheizten. Auch die Seniorengruppe und der Kinderchor der „Schatzkiste“ stimmten mit ein. Höhepunkt der musikalischen Darbietung war der Auftritt der inklusiven Rockband „Die Rockers“ der Lebenshilfe Waltrop.

Das gemeinsame Steigenlassen vieler bunter Luftballons hat den Sinn der Gemeinschaft unterstrichen und soll der Startschuss für viele weitere gemeinsame Feste und Aktionen im Quartier sein. *Nückel*



Spiel- und Bastelspaß gab es für Groß und Klein.



Die Rockers aus Waltrop begeisterten mit ihren selbstgeschriebenen Rockstücken die Massen.



Die Besucher des Festes hatten großen Spaß am gemeinsamen Feiern.



Die Damen des Generationsnetzes Gelsenkirchen e. V. informierten über ihre Arbeit.



Zahlreiche Organisatoren des Festes auf einem Blick

INHALT

NRW

Verlust des Zuhauses? Neue Kampagne der Lebenshilfe soll auf kritische Punkte des Bundesteilhabegesetzes aufmerksam machen



Wer will schon raus aus seiner Nachbarschaft und ab ins Pflegeheim?

» Seite 2

Köln

Lebensfroher und gut gelaunter kölsche Jung: Guido Cantz moderiert die Fernsehsendung „Verstehen Sie Spaß?“ und tourt ab September mit neuem Bühnenprogramm durch Deutschland



» Seite 2

Heinsberg

„Für einen anderen Umgang in der Gesellschaft sorgen“: Michael Örtel arbeitet mit viel Engagement in der Bäckerei Dick in Heinsberg

» Seite 3

IHR KONTAKT VOR ORT

Nicole Neumann

Telefon: (02 09) 17 74 44-10
E-Mail: neumann.nicole@lebenshilfe-nrw.de

Lebenshilfe Wohnverbund NRW gGmbH
Ambulante Wohnangebote/
Beratungsstelle
Skagerrakstraße 35 a
45888 Gelsenkirchen

IMPRESSUM SEITE 1

■ Herausgeber: Lebenshilfe NRW, Lebenshilfe Wohnverbund NRW gemeinn. GmbH, Abtstraße 21, 50354 Hürth

■ Redaktion: Nicole Neumann und Lisa Nückel

■ Presserechtlich verantwortlich: Herbert Frings, Hauptgeschäftsführer
Monika Oncken, Geschäftsführerin

■ Teilausgabe: 10 000 Exemplare

Anzeigen



Unterstützen Sie unsere Online-Petition durch Ihre Unterschrift auf [change.org](http://chn.ge/29sDyIS)

<http://chn.ge/29sDyIS>



#TeilhabeStattAusgrenzung



Verlust des Zuhauses?

Neue Kampagne der Lebenshilfe soll auf kritische Punkte des Bundesteilhabegesetzes aufmerksam machen



Wer will schon raus aus seiner Nachbarschaft

und ab ins Pflegeheim?

Mit diesem und weiteren Plakaten macht die Lebenshilfe in der Öffentlichkeit auf kritische Punkte des Bundesteilhabegesetzes aufmerksam.
Foto: Hans D. Beyer

Der Lebenshilfe steht ein ereignisreicher Sommer bevor. Rund 240 Vertreter der Lebenshilfen aus Nordrhein-Westfalen informierte Bundesgeschäftsführerin Prof. Dr. Jeanne Nicklas-Faust über den aktuellen Stand des Bundesteilhabegesetzes und die Kampagne der Lebenshilfe.

„Kein Abgeordneter, ich inbegriffen, ist mehr sensibilisiert, wenn er aus dem Heimatkreis heraus angesprochen wird“, sagte Landesvorsitzender Uwe Schummer, als er die Vorstände, Geschäftsführer, Selbstvertreter und Mitarbeiter im SportCentrum kamen Kaiserau begrüßte. Er mahnte die Anwesenden, die Sommerpause zu nutzen, um mit den Landtags- und Bundestagsabgeordneten über die kritischen Punkte des Bundesteilhabegesetzes zu sprechen. „Wir vertreten mehr als 500000 Betroffene (in NRW rund

60000) – für die wir noch Verbesserungen fordern!“, rief Schummer in den Saal.

Bundesvorstand und Bundesvereinigung haben den vorgelegten Kabinettsentwurf sehr intensiv diskutiert. Der Entwurf bringt, so Nicklas-Faust, im Bereich der Frühförderung, im Ganztagsunterricht oder beim Thema Arbeit durchaus Verbesserungen. Jedoch gibt es fünf Punkte, die für die Lebenshilfe absolut nicht hinnehmbar sind. Da wären unter anderem der geplante Ausschluss der Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf von Leistungen der Pflegeversicherungen.

Noch immer werden Menschen mit Behinderung von Leistungen der Eingliederungshilfe durch die Zugangskriterien ausgeschlossen. Nicklas-Faust sieht die Gefahr, dass viele Menschen mit Behinderung ihr Zuhause verlieren. Denn die Kosten der Unterkunft für Wohnen in

Wohnstätten werden auch im Kabinettsentwurf willkürlich begrenzt. Somit drohe vielen Wohnstätten das finanzielle Aus.

Zwar wird überall von verbesserten Einkommens- und Vermögensgrenzen gesprochen, doch Menschen mit geistiger Behinderung bleiben außen vor, so Nicklas-Faust. Sie dürfen weiterhin nur 2600 Euro Vermögen sparen. Selbst ein Hartz-IV-Empfänger darf mehr ansparen! Diese Diskriminierung ist für die Lebenshilfe nicht tragbar. Und auf diese Themen macht sie mit einer Kampagne unter dem Motto #TeilhabeStattAusgrenzung aufmerksam. Ziel ist, Landtags- und Bundestagsabgeordnete gezielt in ihren Wahlkreisen zu sensibilisieren.

Infos zur Kampagne: www.teilhabeStattAusgrenzung.de. Unterstützen Sie die Kampagne mit Ihrer Unterschrift www.lebenshilfe-nrw.de

Peters

Eltern brauchen ab und an auch mal Pause

Ehepaar Minten nutzt eine Vielzahl der Angebote der Lebenshilfe – hier geben sie einen Einblick

Heute ist unsere jüngere Tochter Lucie 14 Jahre alt und schon ein „alter Hase“, wenn es um das Verreisen mit der Lebenshilfe geht. Sie freut sich, wenn wir den großen Koffer in ihr Zimmer holen. Schnell wird als Erstes das Kuscheltier in den Reisebus geschmissen, der vor dem Lebenshilfe-Haus auf die Reisegruppe wartet. Sie steigt fröhlich ein.

Lucie ist mit dem seltenen Angelman-Syndrom geboren. Das wurde bei ihr im Alter von etwa fünf Jahren diagnostiziert. Aber das anstrengende Verhalten, Rastlosigkeit und das andauernde Aufpassen-Müssen begleitete uns vorab. Daher begannen wir frühzeitig die Angebote der Offenen Hilfen der Lebenshilfe Kreis Viersen e.V. zu nutzen.

Als Lucie eingeschult wurde, haben wir langsam mit den „langen Samstagen“ angefangen. Da die Kinder mit Angelman-Syndrom sehr fröhliche, neugierige und lustige Menschen sind, die gerne Kontakt zu anderen aufnehmen, auch wenn sie nicht sprechen können, hat sie

sich dort nach einiger Eingewöhnungszeit wohl gefühlt.

Kraft tanken und Zeit für uns nutzen

So haben wir sie für die Tagesbetreuungen in den Ferien angemeldet. Diese Tagesbetreuungen waren für uns extrem wichtig, da wir beide berufstätig sind. Wie alle Eltern kennen wir das Betreuungsproblem in den Ferien. Etwas später machte Lucie ihre erste kurze Reise mit Übernachtung.

Am Anfang waren wir mit den



Familie Minten beim Zoobesuch

Gedanken oft mit „auf Reisen“, aber mit der Zeit lernten wir die Zwei- bzw. Dreisamkeit für uns zu nutzen und Kraft zu tanken. Wir als Eltern sind sehr froh, dass unsere Tochter die Ferienfreizeiten gerne mitmacht. So können wir die Lucie-freie Zeit sehr genießen. Und unsere etwas ältere Tochter freut sich, dass wir in der Freizeit andere Dinge unternehmen können, als den x-ten Zoo- oder Spielplatzbesuch. Städtereisen, Museumsbesuche oder shoppen (bei Mädels im Alter von 15 Jahren sehr beliebt!) sind mit Lucie fast unmöglich.

Wir sind sehr dankbar, dass die Lebenshilfe Kreis Viersen so zahlreiche Angebote für Kinder und Jugendliche bereit hält und dass sich viele junge Leute als Freiwillige melden, die ihre Freizeit mit Kindern mit Behinderung verbringen. So hatten sich in der Vergangenheit auch nette Kontakte ergeben.

Ehepaar Minten



Lucie hat Spaß im Spieleparadies. Fotos (2): Minten

Unterstützen Sie unsere Online-Petition durch Ihre Unterschrift auf change.org



Gehen Sie dazu direkt auf: <http://chn.ge/29sDyIS>

#TeilhabeStattAusgrenzung



Lebensfroher kölsche Jung

Guido Cantz moderiert die Fernsehshow „Verstehen Sie Spaß“ und tourt seit 2006 mit eigenen Bühnenprogrammen durch Deutschland. Der gebürtige Kölner ist bis heute seiner Heimat treu geblieben und ist Autor von bislang zwei Büchern. Er spricht englisch, sächsisch, kölsch, bayrisch und engagiert sich für verschiedene soziale Projekte. Lesen Sie mehr über Guido Cantz privat im journal-Steckbrief.

1. **Meine Hobbies:** Sport (Fußball spielen, Spinning, Skifahren) und Musik. Ich spiele Klavier und Schlagzeug.
2. **Mein Lieblingsessen:** Schwäbische Maultaschen, in der Pfanne gebraten mit einem grünen Salat.
3. **Mein Traumreiseziel:** Heli-Skifahren in Canada
4. **Licht aus, Kamera aus - so bin ich privat:** gut gelaunt, fröhlich, lustig und ich rede zuviel
5. **Ich bin ... Lebemann oder Sparfuchs?** Da versuche ich den Mittelweg zu finden. Ich gebe gerne Geld aus, aber würde nicht über meine Verhältnisse leben – ein Lebefuchs eben!
6. **Den ersten Tag meines Urlaubs beginne ich mit:** In den Pool oder



Guido Cantz sanft wie ein Engel: Neue Comedytour „Blondiläum – 25 Jahre Best of Guido Cantz“ startet ab 30. September.

Foto: Porz Entertainment/Patrick Liste

7. **Mein Lebenswunsch/größter Lebensraum:** Richtig oder gar nicht.
8. **Mein ganz persönliches Engagement:** Ich engagiere mich für das Bethanien-Kinderdorf in Refrath und das Kinderkrankenhaus PORZ am Rhein.

vw



„Für einen anderen Umgang in der Gesellschaft sorgen“

Michael Örtel arbeitet mit viel Engagement in der Bäckerei Dick in Heinsberg

Aus einer Woche Praktikum wurden eine Ausbildung mit anschließender Anstellung auf Zeit. Michael Örtel hat den Übergang geschafft. Der 29-Jährige hatte eine Zeit lang bei der Lebenshilfe Heinsberg im Café der Begegnung gearbeitet. Doch er wollte mehr und bekam die Chance auf ein einwöchiges Praktikum in der Bäckerei Dick, mit 87 Angestellten und neun Filialen eine der größten Bäckereien in der Kreisstadt.

die er 2015 erfolgreich abgeschlossen hat“, so der 56-Jährige, der das Familienunternehmen in der vierten Generation leitet.

Michael Örtel freut sich nach wie vor in der Bäckerei zu arbeiten: „Ich glasiere in der Konditorei Donuts, Teilchen, belege Törtchen und bereite Quarkspeisen zu. Ich bin in den vergangenen Jahren viel ruhiger geworden und traue mir mehr zu.“ Eine Entwicklung, die positiv für ihn selbst und den Betrieb ist.



Jürgen Dick schaut seinem Schützling Michael Örtel in der Konditorei über die Schulter. Foto: Weiße

„Michael sollte sehen, wie es draußen in der Arbeitswelt ist“, sagt Chef Jürgen Dick, der seit Jahren eine enge Verbindung zur Lebenshilfe pflegt und in deren Band spielt. Michael Örtel gefiel die Arbeit und das Team in der Bäckerei so gut, dass er das Praktikum verlängern wollte. Mehr noch: Er erhielt im ersten Jahr einen Außenarbeitsplatz. Doch irgendwann war dem Heinsberger klar: Ich möchte eine Ausbildung zum Bäckergehilfen machen: „Wir haben eine Lehrstelle für Michael eingeräumt und er absolvierte ab Juni 2012 eine dreijährige Ausbildung in unserem Betrieb,

Zwar kann der junge Mann nicht alle Gesellenarbeiten verrichten, aber das mache nichts, denn der Betrieb setze ihn nach seinen Fähigkeiten ein. Michael Örtel hat seinen zweiten Jahresvertrag in der Tasche und ist glücklich darüber. Er hat vieles gelernt und ist selbstständiger geworden.

Auch einige Mitarbeiter konnten ihren Blickwinkel erweitern. Jürgen Dick: „Sie stehen so dahinter wie meine Frau und ich. Jeder Betrieb sollte Menschen mit Behinderung einstellen und so für einen anderen Umgang in der Gesellschaft sorgen.“ ww

Bunte Welt für Mitarbeiter

Besonderes Arbeiten in der Biokiste und Leben in der Gemeinschaft auf Hof Kotthausen in Wuppertal



Alles Bio und besonders frisch – Arbeiten in der Biokiste (v.l.): Matthias Jakobowitz, Joscha Burmester, Gesa Burmester und Thomas Lückel Foto: Weiße

Ich bin stolz, dass ich hier als Mensch mit Behinderung arbeiten kann. Neben den Arbeiten in der Biokiste, bin ich auch gerne für die Gemeinschaft tätig“, sagt Thomas Lückel, der seit 15 Jahren einen von bisher zwei Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung innehat.

Auf dem Hof Kotthausen in Wuppertal leben 25 Kinder und Erwachsene mit und ohne Behinderung gemeinsam mit Hühnern, Schafen, Ziegen, Hunden, Katzen und Pferden. Die Gemeinschaft umfasst mehrere Bereiche: die Arbeit in der Biokiste, Betreutes Wohnen, Saalvermietung für Seminararbeit, Versorgen der Hoftiere und des Gemüsegartens, Lernort Bauernhof für Schulklassen und Kindergärten, spirituellem und kulturellem Leben

und den persönlichen Beziehungen. „Das Leben in einer Gemeinschaft wie bei uns auf dem Hof Kotthausen entsteht aus der Vielfalt der unterschiedlichen Menschen. Mit ihren verschiedenen Fähigkeiten, Wünschen, Behinderungen, Besonderheiten und Lebensimpulsen“, sagt Matthias Jakobowitz, der die Biokiste seit fünf Jahren gemeinsam mit Uwe Weber als Geschäftsführer leitet.

Besonderer Service für die Kunden

Die Biokiste liefert Naturkostprodukte an Privatkunden und Kindergärten, derzeit sind es 450 Kunden wöchentlich im Raum Wuppertal, Hückeswagen, Solingen, Remscheid, Haan. Dabei steht der Service für den Kunden im Vordergrund und die Frische

der Produkte vor Ort. Kürbis, Rote Beete, Kartoffeln werden zum Teil selbst vor Ort angebaut, Gemüse und Salat kommen im Sommer von einer befreundeten Solinger Biolandgärtnerei. Der größte Teil wird über einen Bio-Großhändler bezogen.

Thomas Lückel arbeitet gerne in der Biokiste: „Ich packe, räume auf, mache sauber und bin gerne mit den Kollegen zusammen.“ Das Konzept geht auf und so soll ein weiterer Arbeitsplatz für einen Mitarbeiter mit Behinderung geschaffen werden. Matthias Jakobowitz: „Die Arbeitswelt wird bunter auch für die Nicht-Betreuten. Die Inklusion Kotthausens ist eine zukunftsorientierte und schöne Lebensform für Kinder und Erwachsene, für Menschen mit und ohne Behinderung.“ ww

Große Freude und Dankbarkeit

Dorothee Schepers-Claßen engagiert sich seit Jahren ehrenamtlich

Menschen mit Behinderung sind meine Herzenskinder. Wenn man ihnen offen begegnet, dann strahlen sie.“ Dorothee Schepers-Claßen schwärmt von ihren jahrelangen Begegnungen. Die 75-Jährige, die 24 Jahre lang Vorsitzende der Lebenshilfe Mönchengladbach war, hat selbst ein Patenkind mit Behinderung im Freundeskreis.

Eine Ferienfreizeit mit Kleinkindern mit Behinderung weckte vor Jahrzehnten ihr Engagement. Die gelernte Diplom-Sozialarbeiterin war 24 Jahre lang als Behindertenbeauftragte im Gesundheitsamt der Stadt Mönchengladbach tätig.

Heute ist Dorothee Schepers-Claßen zwar nicht mehr im Vorstand der Lebenshilfe tätig, engagiert sich aber seit vier Jahren ehrenamtlich für den von ihr sehr geschätzten Verein. Einmal monatlich am Sonntag bietet sie von 14.30 bis 16.30 Uhr einen Spielenachmittag für Menschen mit Behinderung an: „Ob Regen oder Sonne, bis zu sie-



Dorothee Schepers-Claßen mit der Spielrunde Foto: Andreas Baum

ben Personen kommen immer“, sagt die Mönchengladbacherin. Denn die Teilnehmer freuen sich auf Tischspiele aller Art: „Der Hit ist Mensch-ärgere-dich-nicht, da liegt Spannung in der Luft“, so Schepers-Claßen. Desweiteren wird gekniffelt, gepuzzelt und es stehen Geschicklichkeitsspiele, die Geduld erfordern, auf dem Programm. Für jeden ist ein Spiel dabei. Dorothee Schepers-Claßen

bringt jedes Mal Kuchen mit, auf den sich alle besonders freuen.

Ein Ende ihres ehrenamtlichen Engagements ist nicht in Sicht – im Gegenteil. Sie hat und hält auch nach ihrer Zeit als Vorsitzende Kontakt zur Lebenshilfe. Dorothee Schepers-Claßen: „Die Freude der Menschen mit Behinderung veranlasst mich, etwas zu tun. Sie sind so dankbar und tolerant.“ ww

Rätsel

Wer findet alle Fehler?

In dieses farbenfrohe Bild von Maurizio D'Angelo haben sich sieben Fehler eingeschlichen. Maurizio D'Angelo arbeitet in der Druckerei der Lebenshilfe Wuppertal. Dort hat er im Rahmen der Arbeitsbegleitenden Maßnahmen an Kursen der Kunstwerkstatt teilgenommen. Er zeigt uns in seinen Bildern interessante Farbverläufe. Zarte Farben treffen auf kräftige Töne und fließen ineinander.

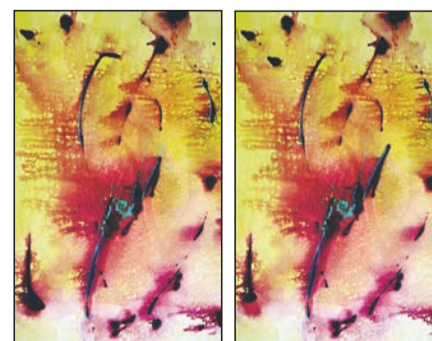
Linien, Schleifen und Punkte bilden ein Miteinander. Unter der Leitung der Wuppertaler Künstlerin Susanne Reinhart-Schäfer hat er in der Kunstwerkstatt an weite-

ren Ausdrucksmöglichkeiten des Malens und Gestaltens gearbeitet, z. B. durch das Ausprobieren neuer Techniken. Maurizio D'Angelo hat mit weiteren Teilnehmern der Kunstwerkstatt zweimal an der WOGA (Wuppertals offene Galerien und Ateliers) teilgenommen. Er hat große Freude daran, seine Werke auszustellen, zur Zeit hängen Gemeinschaftsproduktionen der Kunstwerkstatt, an denen er beteiligt war, im Oberbürgermeisterbüro der Stadt Wuppertal.

Das Lebenshilfe-journal-Bildersuchrätsel – entdecken Sie die Fehler im rechten Bild. Die Lösung finden Sie auf Seite 4. Dieses Rätsel wurde gestaltet von Dietmar Gasch, der seit Beginn des Bildersuchrätsels das Lebenshilfe journal mit seiner ehrenamtlichen Unterstützung begleitet, www.spiel-safari.de



Maurizio D'Angelo



Kolumne

von Ute Scherberich-Rodriguez Benites



Endlich ein Deutscher

Immer wieder frage ich mich, wann mein Mann, er kommt aus Lima/Peru, wohl endlich ein „Deutscher“ ist. Als er vor 21 Jahren nach Deutschland kam, gab es tausend und ein Ding, an das er sich gewöhnen musste bzw. was ihn in Erstaunen versetzte: Der erste Schock war die Kälte, als wir im Dezember aus dem Flieger stiegen. Das zweite große Erstaunen war die Tatsache, dass eine Straßenbahn um 15.11 Uhr und nicht irgendwann zwischen 14 und 16 Uhr fuhr.

Die deutsche Sprache erwies sich als ziemlich schwer, die drei Artikel waren ein Kreuz. Die Tomaten schmeckten hier nicht im Winter, es gab nicht zu jeder Zeit Erdbeeren und am Sonntag sind die Geschäfte geschlossen.

Jahre kämpfte mein Mann mit der deutschen Ordnung und Pünktlichkeit, lernte aber auch die Vorteile eines großen Sortiments im Baumarkt kennen, das zu häufigen und ausschweifenden Besuchen verleitet und von mühsamem provisorischen Flickwerk befreit, da es alle nötigen Ersatzteile zu kaufen gibt. Die deutsche Staatsangehörigkeit will er bis heute nicht annehmen, was ich gut akzeptieren kann, die Tatsache, dass er später mal in seiner Heimat begraben sein möchte, fällt mir jedoch schwer zu akzeptieren.

Ich erinnere mich noch, als mein Mann einmal die deutsche Delikatesse Sauerkraut in seiner Heimat präsentiert bekam und das Gesicht verzog. Meine deutsche Freundin, ebenfalls mit einem Peruaner verheiratet, meinte, das ist das allerletzte, was ein Peruaner lieben würde.

Heute hat mein Mann zu Mittag Sauerkraut gekocht, mit angeschmorten Äpfeln und Zwiebeln, Kassler und Kartoffeln. Es hat geschmeckt wie bei Muttern. Staatsangehörigkeit hin oder her – mein Mann ist nun doch ein Deutscher.

„Nicht ohne uns über uns“

Demo der Lebenshilfe Rhein-Kreis Neuss e.V. und anderer Lebenshilfen



Demo der Lebenshilfe Rhein-Kreis Neuss auf dem Grevembroicher Marktplatz

Foto: Zolke

Die Passanten auf dem Grevembroicher Marktplatz staunten nicht schlecht. Kaum hatten die Kirchenglocken halb elf geschlagen, wurde es laut. Aus verschiedenen Ecken war Trommeln, Klatschen, Rasseln und Jubeln zu hören. Der Grund: ein Demo der Lebenshilfe Rhein-Kreis Neuss e.V. am 3. Mai.

Anlass war der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Die Lebenshilfe Rhein-Kreis Neuss e.V.

samt ihrer beiden gemeinnützigen GmbHs Varius Werkstätten und „Leben und Wohnen“ hat die Aktion gemeinsam gestemmt. Scheinbar zufällig fanden sich knapp 200 Menschen mit und ohne Behinderung in fünf Gruppen zusammen und marschierten Punkt 10.30 Uhr alle in die Mitte des Marktplatzes. Jede Gruppe hatte ein Plakat dabei, die zusammengesetzt das Motto des Bundesteilhabegesetzes ergeben: „Nicht ohne uns über uns“. Und genau darum ging es: zeigen, dass auch Menschen mit Behinde-

rung Teil der Gesellschaft sind und über ihr Leben bestimmen wollen.

Nicht die letzte Veranstaltung dieser Art

Auf dem Marktplatz stimmten alle Teilnehmer und auch die Zuschauer in das Lied „Mittendrin“ des gleichnamigen Chors der Lebenshilfe ein. Im Anschluss ließen alle gemeinsam hundert Luftballons in den Himmel aufsteigen. Am eingerichteten Informationsstand wurden kleine Geschenke wie Brotdosen, Turnbeutel, Pflasterboxen und Magnete verteilt, die alle das Logo des Vereins tragen und rasenden Absatz fanden – genau wie die süßen Berliner. Der Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe Rhein-Kreis Neuss e.V., Matthias Nobis, äußerte sich begeistert: „Das war so eine tolle Veranstaltung, herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen beigetragen haben.“ Für ihn ist klar: „Das darf nicht die letzte Aktion dieser Art gewesen sein.“ sz



Auch Lebenshilfe-Geschäftsführer Herbert Frings nahm an der Demo des Sozialverband Deutschland e.V. vor dem Landtag in Düsseldorf teil.

Foto: Peters

Lebenshilfe startet GeschwisterNetz

Soziales Netzwerk für erwachsene Geschwister von Menschen mit Behinderung

Sie sind unter besonderen Bedingungen groß geworden und fühlen sich als Erwachsene oft für ihren Bruder oder ihre Schwester verantwortlich: erwachsene Geschwister von Menschen mit Behinderung. GeschwisterNetz ist ein neues Online-Angebot der Bundesvereinigung Lebenshilfe. Es soll erwachsene Geschwister von Menschen mit Behinderung verbinden, unterstützen und stärken.



So sieht die Startseite des GeschwisterNetzes aus.

Während es für Kinder bereits zahlreiche Möglichkeiten gibt, sich mit ihrer Situation auseinanderzusetzen, wurden erwachsene Geschwister bisher kaum berücksichtigt. Diese Lücke will die Lebenshilfe jetzt schließen: Über GeschwisterNetz können sich die Teilnehmenden deutschlandweit verbinden. Sie können ein eigenes Profil anlegen, Momente und Bilder miteinander teilen, Veranstaltungen erstellen und sich in Foren austauschen. Außerdem bietet das Angebot einen Überblick über Fachinformationen zu Themen wie dem Betreuungsrecht und verschiedenen Wohnformen. Infos unter www.geschwisternetz.de

Annette Frier mit Bobby ausgezeichnet

In diesem Jahr geht der BOBBY an die Schauspielerin Annette Frier und den WDR-Fernsehfilm „Nur eine Handvoll Leben“, der am 23. März um 20.15 Uhr im Ersten ausgestrahlt wurde. Der Medienpreis der Lebenshilfe würdigt den sensiblen Umgang der TV-Produktion mit dem Thema Pränataldiagnostik.



Annette Frier

Der Film zeigt, wie Eltern von einem Moment auf den anderen vor die Entscheidung über Leben und Tod gestellt werden. 3,2 Millionen Zuschauer fiebern zur besten Sendezeit vor den Bildschirmen mit – und fragen sich: Was würde ich tun? Am Ende entscheidet sich die Mutter, gespielt von Annette Frier, gegen einen Schwangerschaftsabbruch: Ihr Kind mit dem Gendefekt Trisomie 18 soll selbst bestimmen können, ob es leben will.

Zeichen für das Leben

„In einer Zeit, in der ein solcher Befund fast immer zur Abtreibung führt, macht der Film Eltern Mut, ihr behindertes Kind anzunehmen. Er setzt ein Zeichen für das Leben, lässt aber auch andere Sichtweisen und Haltungen zu und kommt dabei ohne moralischen Zeigefinger aus“, so die Lebenshilfe-Bundesvorsitzende Ulla Schmidt.

Bundesvereinigung Lebenshilfe, 13. Juni 2016

Rezept

Kalte Gurkensuppe mit Lachsstreifen

Die Zutaten für vier Portionen:

- 2 EL Öl
- 1 große Zwiebel
- 1 kleine Kartoffel
- 1 große Salatgurke
- 1 Stange Staudensellerie
- 2 Gläser Fischfond
- Salz, Pfeffer
- 1 Becher Crème fraîche
- 1 Pack. Lachs, geräuchert
- 2 EL Schnittlauch

3. Gurke, Kartoffel, Sellerie, Fischfond in den Topf geben.
4. Mit Deckel 20 Minuten köcheln.
5. Nach dem Kochen mit einem Pürierstab pürieren.
6. Im Kühlschrank mindestens sechs Stunden abkühlen lassen.
7. Lachs in Streifen schneiden.
8. Schnittlauch klein schneiden.
9. Crème fraîche, Schnittlauch in die Suppe rühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.
10. Suppe mit Lachsstreifen servieren.

Aus: Kochwerkstatt des Familienunterstützenden Dienstes der Lebenshilfe Heinsberg in Leichter Sprache



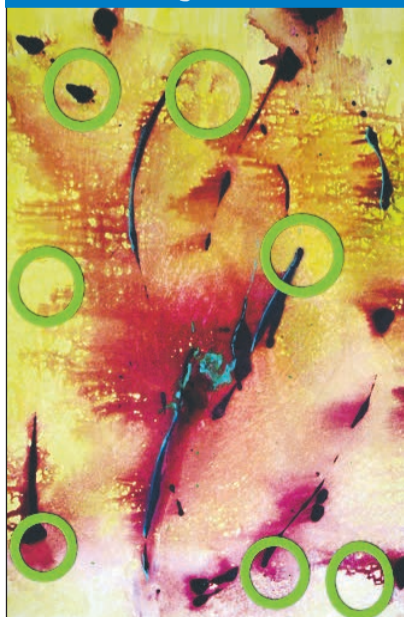
Nach dem Kochen mit einem Pürierstab pürieren.



Was ist Glück für Sie?



Auflösung von Seite 3



Was ist Glück für Sie? Vielen Dank für Ihre Einsendungen. Diese sind die drei Gewinner: „Glück ist für mich, dass meine Familie gesund ist.“ Marianne Feldkamp aus Coesfeld. „Glück ist für mich persönlich die innere Zufriedenheit mit sich selbst und dem Umfeld, in dem ich liebe, wohne und lebe.“ Hans Hämmerling aus Langenfeld. „Das mein Mann aus dem Koma erwacht ist.“ Brigitte Bröcking aus Wuppertal.

IMPRESSUM SEITE 2 – 4

- **Herausgeber:** Landesverband Lebenshilfe NRW e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: roh@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de
- **Presserechtlich verantwortlich:** Herbert Frings, Landesgeschäftsführer
- **Redaktionsleitung, Vertrieb und Partnerakquise:** Beate Rohr-Sobizack
- **Redaktion:** Verena Weiße, Redakteurin
- **Satz und Druck:** Heider Druck GmbH, Paffrather Straße 102–116, 51465 Bergisch Gladbach
- **Gesamtauflage:** 214 750 Exemplare